

Synode der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich
vom 30. Oktober 2007

Aufruf zu Respekt und Besonnenheit

*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1,7)*

In unserer Gesellschaft ist derzeit eine Zunahme verschiedenster Spannungsfelder zu beobachten. Das Gefühl von Bedrohung und Angst sowie der Pegel der Aggressivität steigen an und machen oft vor gewaltsamen Formen der Konfliktaustragung kaum mehr Halt. Weil aber Gewalt stets in der Rede ihren Anfang nimmt, bitten wir um Prüfung, wo die eigene Wortwahl aggressiven, verhetzenden und diskriminierenden Tendenzen Vorschub leisten oder von anderen so verstanden werden kann.

Als Christinnen und Christen sind wir in einer weithin säkularen Welt zum furchtlosen Bekenntnis unseres Glaubens aufgerufen. Aus diesem Auftrag heraus bringen wir uns auf vielen Gebieten aktiv in den allgemeinen Diskurs der Zivilgesellschaft ein. Manche Fragen allerdings werden auch innerkirchlich sehr kontrovers beurteilt und diskutiert.

Doch heftig geführte Auseinandersetzungen über theologische und ethische Fragen dürfen nicht in eine verbale Respektlosigkeit gegenüber konkreten Menschen ausarten. Denn wir wissen, dass alle Menschen von Gott geliebt und eingeladen sind, das Evangelium von der Gerechtersprechung aus Gnade zu hören und diesem Glauben zu schenken. Als Glaubende haben sie ihren Lebenswandel vor ihrem Gewissen und vor Gott zu verantworten. Nach evangelischem Verständnis darf das Gewissen weder durch inneren noch äußeren Druck geknechtet werden. Die Synode bittet die evangelischen Christen und Christinnen, aus der Mitte dieses biblischen Geistes zu leben. Sie ruft in Erinnerung, dass im Neuen Testament couragiertes Handeln, furchtloses Bekennen und vollmächtiges Reden niemals die Würde von Menschen antastet, sondern der Geist der Kraft und der Vollmacht stets an den Geist der Liebe und der Besonnenheit gebunden ist.